



Porträt der Woche: Dr. Jürgen Rüttgers (CDU)

1975, da war Jürgen Rüttgers 24 Jahre jung, konnte er sich Ratsherr nennen. Ein schöner alter Titel, der nach Bürgerstolz und „Man ist wer in der Gemeinde“ klingt. Gut, der junge CDUler war nicht Ratsherr im „hillige Köln“, vielmehr im kleinen Pulheim, draußen vor den Toren der ehrwürdigen Stadt. Aber den Namen Rüttgers musste man sich fortan im kommunalpolitischen Betrieb merken.

So dachte auch der damalige Stadtdirektor von Pulheim, der heutige Bürgermeister Karl-August Morisse. Ein paar Jährchen später, 1982, der Volljurist Jürgen Rüttgers war inzwischen Beigeordneter seiner Heimatgemeinde, schloss er den so genannten Bund fürs Leben. Als Karl-August Morisse, der längst ein politisches Auge auf Jürgen Rüttgers geworfen hatte, ihn und seine Frau Angelika in der von zwei Schimmeln gezogenen Hochzeitskutsche durch Pulheim fahren sah, brachte das Morisses Phantasie auf Trab: Er dachte für sich, dieser Jürgen Rüttgers, dem wird es hier bei uns bald zu eng, der steckt sich andere, höhere Ziele, jenseits der Kommunalpolitik in Köln-Land. So sollte es kommen. Die Pulheimer Welt war J.R. nicht genug.

1987, mit 36, zog Rüttgers, wie es Karl-August Morisse geahnt hatte, südwärts in den Bundestag nach Bonn. Bald darauf wurde er politisch das, was man unter Ökologen „nachwachsenden Rohstoff“ und unter älteren Politikern einen „jungen Hoffnungsträger“ nennt. Der CDU/CSU-Bundestagsfraktion diente Rüttgers als Berichterstatter für Fragen der Raumfahrt. Da läuft man Gefahr abzuheben, im Orbit zu verschwinden, oder beim Versuch, wieder in die politische Erdumlaufbahn einzutauchen, zu verbrennen.

ERDHAFTUNG

Der junge Rüttgers aber hielt sich in der Bodenstation auf, er leistete sich nur gedankliche Flüge ins politische All. Schlau (eine Lehrerin nannte ihren Zögling einst ein kluges Kerlchen), durchaus auch politisch berechnend, behielt Rüttgers Erdhaftung, stets die großen Tiere der Union im Blick, den Haudegen Dregger und vor allem Kohl und Schäuble, die ihn bald nach der Einheit zu höheren parlamentarischen und ministeriellen Ehren befördern sollten. Viele sagten, Rüttgers beste Zeit sei die als Parlamentarischer Geschäftsführer der Unions-

Fraktion (ab 1991) gewesen. Tatsächlich kam ihm in dem Amt sein rheinischer Charakter-Mix aus Gewitztheit, Kommunikations-Begabung und rhetorischer Rauf-lust zugute. Diese Rauf-lust trägt bei Rüttgers, der nicht nur wie ein Intellektueller aussieht, allerdings nie allzu rustikale Züge; er war nie wie Kohl, der einen diebischen Spaß dabei empfand, „den Sozis aufs Haupt zu schlagen“. Rüttgers liebt mehr den Schulterwurf durch Ironie.

Als Kohls so genannter „Zukunftsminister“ für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (noch heute spricht Rüttgers respektvoll vom „Alten“, wenn er beim Verzehr von reichlich Rotwein köstliche Kohl-Anekdoten und Kohl-Kniffe zum Besten gibt) gelang ihm 1995 die Einführung des „Meister-Bafög“. Der Sohn eines Elektrikers wertete das ehrbare Handwerk auf, darauf, so sagte Rüttgers jüngst gegenüber „Focus“, sei er besonders stolz.

Frankophil, wie der Ferienhaus-Eigentümer im tiefen Süden von „La douce France“ ist, verbindet Rüttgers politisches mit schriftstellerischem Tun, nach dem Vorbild französischer Spitzenpolitiker von einst und jetzt, ob sie Giscard, Mitterrand oder de Villepin heißen. Der neue Ministerpräsident ist jemand, der gleich gerne in Baumärkten und in Buchläden stöbert. Des Gedankens Blässe ist ihm nicht fremd, er kann aber auch einen Nagel in die Wand schlagen oder Fliesen verlegen.

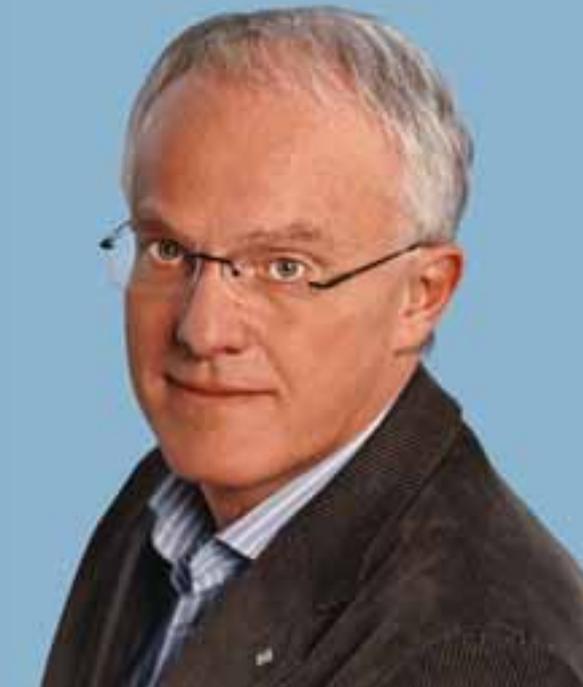
ANTRIEB

Pfadfinder und Messdiener war der „katholische Jung“. Anders als so mancher Jahrgangs-Kamerad, den religiöse Überfütterung in jungen Jahren in spätere kirchliche Abstinenz gedrängt hat, blieb Rüttgers seiner Kirche treu. Er, der Bindungsfähige, besucht mit der Familie jeden Sonntag die Heilige Messe. Und er sagt etwas, was vielen Postmodernen in der Politik nicht über die Lippen kommt, nämlich „So wahr mir Gott helfe“ beim Amtseid beziehungsweise „Der Glaube an Gott und das Gute im Menschen“ auf die Focus-Frage, was ihn politisch antreibe.

Noch einmal Frankreich: 1981, als Mitterrand erfolgreich um die Präsidentschaft gekämpft hatte, lautete seine persönliche Botschaft: La Force tranquille. „La Force tranquille“, „Die ruhige Kraft“ – die ersten Schritte, die der Wahlsieger des 22. Mai 2005 gemacht hat, erinnern an

Mitterrands alten Slogan. Rüttgers (seine Kritiker innerhalb und außerhalb der CDU reiben sich seit einigen Wochen die Augen und meinen, sie seien im falschen Rüttgers-Film) wirkt in sich ruhend und aufbruchbereit, zäh und federnd. Und der gute Karl-August Morisse aus Pulheim würde schmunzeln: „Ich hab’ es euch ja immer jesacht.“

Autor: Reinhold Michels



LANDTAG INTERN

Herausgeberin: Die Präsidentin des Landtags Nordrhein-Westfalen, Regina van Dinter, Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf, Postfach 10 11 43, 40002 Düsseldorf

Redaktion: Stephanie Hajdamowicz (Chefredakteurin), Jürgen Knepper (Chef vom Dienst), Fotoredaktion: Bernd Schälte, Volontär: Axel Bäumer

Telefon (02 11) 884-23 03, 884-23 04, 884-23 09 und 884-25 45, Fax 884-30 70, pressestelle@landtag.nrw.de

Redaktionsbeirat: Peter Biesenbach MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Carina Gödecke MdL (SPD), Parlamentarische Geschäftsführerin; Johannes Remmel MdL (GRÜNE), Parlamentarischer Geschäftsführer; Ralf Witzel MdL (FDP), Parlamentarischer Geschäftsführer; N. N. (CDU), Pressesprecher; Thomas Breustedt (SPD), Pressesprecher; Rudolf Schumacher (GRÜNE), Pressesprecher; Holger Schlienkamp (FDP), Pressesprecher.

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Satz/Gestaltung/Layout:

h₂m Kommunikations-Agentur, Duisburg · www.h2-m.de

Herstellung und Versand:

VVA Vereinigte Verlagsanstalten GmbH, Höherweg 278, 40231 Düsseldorf

Internet-Adresse: www.landtag.nrw.de

LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.